



## DIE SCHÖPFUNG

Erschaffen aus dem Nichts

عَنْ عِمْرَانَ بْنِ حُصَيْنٍ قَالَ: دَخَلْتُ عَلَى النَّبِيِّ ﷺ ... قَالَ  
”كَانَ اللَّهُ وَلَمْ يَكُنْ شَيْءٌ غَيْرُهُ.“

‘Imrân b. Husayn überliefert:

„Ich trat zum Propheten (s.a.s.) (als von den benachbarten Stämmen Delegationen eintrafen, um ihn zu sprechen). Er sagte (auf die Frage nach dem Beginn der Schöpfung): *„Allah war, sonst nichts außer Ihm.“*“

«Buḥārī: Saḥīḥ, Baḍ' al-ḥalq, 1 (B3191)»



عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ... قَالَ: قُلْتُ: يَا رَسُولَ اللَّهِ! مِمَّ خُلِقَ الْخَلْقُ؟  
قَالَ: "مِنَ الْمَاءِ."



عَنْ عَائِشَةَ قَالَتْ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ: "خُلِقَتِ الْمَلَائِكَةُ مِنْ نُورٍ وَخُلِقَ الْجَانُّ مِنْ مَارِجٍ مِنْ نَارٍ  
وَخُلِقَ آدَمُ مِمَّا وُصِفَ لَكُمْ."



عَنْ أَبِي هُرَيْرَةَ قَالَ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ: "كُلُّ مَوْلُودٍ يُوَلَّدُ عَلَى الْفِطْرَةِ، فَأَبَوَاهُ يَهُودَانِهِ  
أَوْ يُنَصِّرَانِهِ أَوْ يُمَجَّسَانِهِ."



حَدَّثَنَا أَبُو مُوسَى الْأَشْعَرِيُّ قَالَ: قَالَ رَسُولُ اللَّهِ ﷺ: "إِنَّ اللَّهَ خَلَقَ آدَمَ مِنْ قَبْضَةٍ قَبَضَهَا مِنْ  
جَمِيعِ الْأَرْضِ فَجَاءَ بَنُو آدَمَ عَلَى قَدَرِ الْأَرْضِ جَاءَ مِنْهُمْ الْأَحْمَرُ وَالْأَبْيَضُ وَالْأَسْوَدُ وَبَيْنَ ذَلِكَ  
وَالسَّهْلُ وَالْحَزْنُ وَالْخَبِيثُ وَالطَّيِّبُ."



Abû Hurayra überliefert: „Ich fragte den Gesandten: ‚O Gesandter Allahs! Wo-  
raus (aus welchem Material) sind die Lebewesen erschaffen?‘ Der Gesandte  
antwortete: *„Aus Wasser!“*“

«Tirmizî: Sunan, Sifat al-dschanna, 2 (T2526)»



‘Âscha überliefert: „Der Gottesgesandte sagte: *„Die Engel sind aus Licht er-  
schaffen, die Dschinn (Geisterwesen) aus rauchlosem Feuer und Adam, wie (im  
Koran) beschrieben (aus Lehm).“*“

«Muslim: Sahîh, Zuhd, 60 (M7495)»



Nach einer Überlieferung von Abû Hurayra sagte der Prophet einst: *„Jedes  
Kind kommt in seiner reinen Erschaffung (fitra) auf die Welt. Die Eltern machen  
dann aus diesem Kind Juden, Christen oder Zoroastrier (madschûs).“*

«Buḥârî: Sahîh, Dschanâ'iz, 92 (B1385)»



Nach einer Überlieferung von Abû Mûsâ al-Asch'arî sagte der Prophet: *„Um  
Adam zu erschaffen, brachte Allah aus allen Erdteilen ein Stück Erde herbei.  
Deswegen sind die Menschen (was ihre Hautfarbe und ihre Natur anbelangt)  
so (unterschiedlich) wie die Erdteile. Manche von ihnen sind rot, andere weiß  
oder schwarz. Oder sie sind eine Mischung aus diesen. Manche sind sanftmütig,  
andere streng. Manche sind böswillig, andere wiederum gut(-mütig auf die Welt)  
gekommen.“*

«Abû Dâwûd: Sunan, Sunna, 16 (D4693)»





Der Kalender zeigte das Jahr neun nach der Hidschra. Das erste Gotteshaus auf Erden, die Kaaba, war endlich von der Vielgötterei (*schirk*) befreit. Das Haus Allahs stand für die Gläubigen wieder für Erhabenheit, Macht sowie Einheit und tauchte ihre Herzen wieder in göttliche Farben. Die Eroberung Mekkas hatte die Schlösser vor den Herzen der Menschen gesprengt; und jene, bei denen sie dies nicht vermochte, erweckte sie zumindest eine Neugier auf den Islam, die ihrer Befriedung harnte. Man stand nämlich vor einer Tatsache, die man nicht mehr aufhalten konnte: Die Menschen wollten sich dieser neuen Herausforderung stellen. Was war es, das ihre angeblichen Götter *Hubal*, *Lât* und *Uzza* einfach hinwegfegte? Wer war es, der die Quraysch bezwang, ebenso einen Abû Lahab und Abû Dschahl? Hatte diejenigen, die sich dem Islam entgegengestellt hatten, dasselbe Schicksal ereilt wie zuvor die Soldaten von Abraha, die von den *Abâbil*-Vögeln aufgerieben wurden? Badr, Handaq und Haybar kannten die Antwort. Wie konnte all dies passieren? Wie konnten die Götzen, die eigentlich als unumstößlich galten, gestürzt werden? Und wie konnten selbst die unbeugsamsten Gewaltherrscher auf die Knie gehen?

So mancher Stamm, der auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen war, schickte eine Delegation nach Medina, damit sie mit dem Propheten sprechen konnte. Manchmal kamen sie in die Moschee des Propheten mit neugierigen Blicken bzw. mit Herzen, die auf der Suche nach der Wahrheit, nach Allah, waren. Und jeder kehrte wieder mit dem zurück, das ihm zufiel [aus dieser Begegnung]. Nach einer Überlieferung von Imrân b. Husayn gehörten auch die Banû Tamîm zu den Stämmen, die eine Delegation nach Medina sandten. Am Anfang seiner Rede forderte der Prophet ihre Delegation auf, die frohe Kunde anzunehmen, die er ihnen geben würde. Vielleicht wollte er ihnen die Kunde geben, dass der Glaube eine überaus große Macht war; vielleicht war aber auch das Paradies die frohe Kunde. Doch in dieser kurzen Unterredung stellte sich heraus, dass die Banû Tamîm gar nicht darauf aus waren, ihre Ohren für die Wahrheit zu öffnen. Sie hatten nichts anderes im Sinn, als sich an dieser neuen Macht auf der Arabischen Halbinsel materiell zu bereichern. Gold oder Silber waren es, das sie unter froher Kunde verstanden und dementsprechend erwarteten. Die größte Belohnung jedoch, Allahs Wohlwollen und Zufriedenheit, lehnten sie ab. Es war, als wollten sie sagen, dass sie schon genug davon hätten. Und zu guter Letzt haben sie selbst die frohe Kunde der Erlösung abgelehnt und dafür sogar die Hand des Propheten ausgeschlagen.

Dann war da noch eine Delegation aus dem Jemen in der Moschee. Unser

Prophet forderte sie auf, die frohe Kunde anzunehmen, die zuvor die Banû Tamîm abgelehnt hatten. Und diese Kunde, die der Gottesgesandte ihnen brachte, hatte ihnen Hoffnung gemacht. Ihre Herzen, die bis dahin verfinstert waren, leuchteten plötzlich auf. Sie sagten, dass sie die frohe Botschaft des Propheten annehmen. Außerdem trugen sie vor, den Islam noch besser verstehen zu wollen und zu erfahren begehren, wie die Schöpfung angefangen hat. Der Gottesgesandte wies ihren Wunsch nicht zurück, schließlich hatten sie soeben die größte der frohen Kunden erhalten. Die Frage nach der Schöpfung beantwortete ihnen der Prophet wie folgt: *„Allah war, sonst nichts außer Ihm. Sein Thron befand sich auf dem Wasser. Dann erschuf Allah die Himmel und die Erde. Danach hat Er das gesamte Universum niedergeschrieben (im lawh al-mahfûz / in der wohlbewahrten Tafel, nachdem Er bestimmt und festgesetzt hat).“*<sup>1</sup>

Der Gottesgesandte hatte ihnen den geheimnisvollen Vorhang der Schöpfung mit Worten gelüftet, die mit der Symbolik der Schöpfungs-Rhetorik der Offenbarungsreligionen gestrickt waren. Diese Art von Fragen beantwortete der Gottesgesandte generell mit Worten, die ihre tiefere Bedeutung nicht gleich hergaben. Er sprach davon, dass die Gaben Allahs, seitdem Er die Welt erschaffen hat, nicht abgenommen haben; Tag und Nacht gebe die rechte Hand Allahs diese Gaben aus. Manchmal gab er an, dass auch die andere Hand, wie die rechte, Segen bereit halte (für die Gesellschaft).<sup>2</sup> Ein anderes Mal sprach er von der Waage, die Allah in Seiner Hand halte; dass ihre Waagschale manchmal runter gehe und manchmal rauf.<sup>3</sup> Dies waren Worte, mit denen der Prophet in der Vorstellungskraft der Menschen ein Bild von der Schöpfung zeichnen wollte: der Thron, das Wasser, die wohlbewahrte Tafel, die rechte Hand, die linke Hand und die Waage. Worte sind magische Momente der Schöpfung und der Herrschaft, und als solche sollten sie in der Vorstellung der Menschen Erhabenheit und Pracht konnotieren, ihnen dadurch zumindest teilweise eine Vorstellung von der Macht Allahs geben, von Seiner Barmherzigkeit und Seinem Segen. Ohne Zweifel hat dieser Erzählstil auch Parallelen zu den Worten, die der Koran dazu bereithält.

*„Der Thron Allahs über dem Wasser“* – diese Worte soufflieren dem Ohr, dass Allah der einzige Herrscher im / über das Universum ist. Dies ist effektiver als direkt zu sagen: *„Allah ist der Schöpfer und Herrscher des Universums.“* Zudem beschreiben sie die Macht, die bis in alle Ewigkeit währen wird, näher. Dieses Bild von der Macht wird noch differenzierter mit den vielen Versen, die der Koran dazu bereithält. Hier heißt es z.B., dass Allah den Menschen an

<sup>1</sup> Vgl. Buḥārî: Sahîh, Bad' al-ḥalq, 1 (B3190); Buḥārî: Sahîh, Tawhîd, 22 (B7418).

<sup>2</sup> Vgl. Buḥārî: Sahîh, Tawhîd, 22 (B7419).

<sup>3</sup> Vgl. Buḥārî: Sahîh, Tafsîr (Hûd), 2 (B4684).

seinem Schopf packt.<sup>4</sup> An anderer Stelle sehen wir die Beschreibung, dass das ganze Universum in der Hand seines Herrn zusammengerollt wird<sup>5</sup>, oder auch, dass die Hand Allahs über ihren Händen liegt.<sup>6</sup>

Die Schöpfung beschäftigt die Neugier des Menschen schon von alters her. Der eingangs wiedergegebene Hadīs über die Jemeniten ist ein anschauliches Beispiel hierfür. Sie werden von derselben Neugier getrieben, wenn sie den Propheten, ihren Wegweiser in der Religion, die sie soeben erst angenommen haben, als Erstes nach der Schöpfung fragen. Den Menschen hat die Frage nach seiner Stellung unter all den Geschöpfen und nach seinem Wert stets beschäftigt. Schließlich musste er seiner eigenen Existenz hierüber einen Sinn geben. Und die beste Antwort auf diese Frage gibt auch wieder der Koran, wenn er von der Schöpfung handelt. Dabei geht er nicht zu sehr auf die Schöpfung selbst ein, sondern ruft die Gläubigen dazu auf, über den Sinn der Schöpfung und ihren Zweck nachzudenken. Wenn der Koran die Menschen gemahnt: *„Reist durch das Land und schaut, wie Er Seine Schöpfung begonnen hat“*<sup>7</sup>, deutet er gleichzeitig auch an, dass sie mit ihrem Verstand und ihren Wahrnehmungssinnen, mit denen sie ausgestattet sind, durchaus zu einem Ergebnis in dieser Angelegenheit gelangen können. Demnach ist alles im Universum für den Menschen erschaffen, der gegenüber den meisten der Geschöpfe bevorteilt ist.<sup>8</sup>

In dem Wissen, das der Koran den Menschen über die Schöpfung gibt, wird Seine unendliche Macht am meisten manifest. Wer sich von der geheimnisvollen Geschichte der Schöpfung mitreißen lässt, die einen erschauern lässt, wird sich seiner Ohnmacht vor seinem Herrn bewusst. Er begreift, wie unendlich das Licht des Herrn und göttlichen Wesens ist. So unendlich und prächtig, dass die Ungläubigen dieses mit ihren Worten nicht zu ersticken vermögen. Der Mensch muss sich in Kleider hüllen, damit er nicht friert. Die Hitze macht ihm zu schaffen, und eine Krankheit zehrt ihn sofort aus. Er hat also über die meisten Dinge, die ihn betreffen, keine Kontrolle. Demgegenüber beugt sich alles auf Erden in geheimnisvoller Weise der Macht Allahs. Die Wolken am Himmel, die Meere, die in ihrem unendlichen Blau am Horizont verschwinden, sie alle folgen in ihrem Sein Seinen Gesetzen. Die Sonne und der Mond, sie folgen einem bestimmten Lauf und weisen damit auf ihre Art auf die alleinige Macht hin, dem es Gehorsam zu leisten gilt. Nichts beschäftigt unsere Neugier so sehr wie diese geheimnisumwobene Geschichte von der Schöpfung der Ordnung, die gleichermaßen verworren ist wie harmonisch; und von der Schöpfung des

---

<sup>4</sup> Vgl. Koran 96:15.

<sup>5</sup> Vgl. Koran 21:104.

<sup>6</sup> Vgl. Koran 48:10.

<sup>7</sup> Koran 29:20.

<sup>8</sup> Vgl. Koran 17:70.

Universums, das wir mittels der Wissenschaft zu ergründen suchen und Theorien hierzu entwerfen sowie von der Schöpfung der Lebewesen.

Der Koran gibt die verschwommenen Bilder zur Schöpfung, die wir als Manifestation der Macht und der Schönheit Allahs begreifen können, den Hirnwindungen des Menschen in einer Art und Weise zu verstehen, die in unserem Verstand und unserer Vorstellungskraft unterschiedliche Widerspiegelungen und Assoziationen hervorrufen. Andererseits lässt er die Wahrheit, die Er regelrecht durch den Vorhang unserer Seele destilliert, in unsere Herzen einfließen. In Bezug auf die Schöpfung ruft Er in uns also ganz unterschiedliche Vorstellungen und Gefühle hervor. Zunächst gibt Er uns in Seiner unvergleichlichen Art zu wissen: „[...] daß die Himmel und die Erde eine einzige dichte Masse waren, die Wir spalteten.“<sup>9</sup> Dass Er dann den Himmel „zu einem wohlbehüteten Dach“<sup>10</sup> gemacht hat, das Er „hoch gewölbt“<sup>11</sup> und „geformt [in eine bestimmte Ordnung gebracht]“<sup>12</sup> hat. Dass Er „sieben Himmel erschaffen hat, einen nach dem anderen.“<sup>13</sup> „Fürwahr, Wir schmückten den untersten Himmel mit Leuchten [Sternen]“<sup>14</sup>, gab Er schließlich zu wissen, und „Er ist es, der [...] erschuf [...] die Sonne und den Mond; jeder schwebt auf seiner (sphärischen) Bahn“<sup>15</sup>, und „in sie den Mond als Licht und die Sonne als Leuchte gesetzt hat.“<sup>16</sup> Dass Er die Erde ausgebreitet<sup>17</sup> und danach eingerichtet hat<sup>18</sup>, dass Er die Erde den Menschen zu einer Unterlage gemacht hat, damit sie sich darauf auf breiten Wegen bewegen können.<sup>19</sup> Dass Er hier festgegründete Berge auf die Welt gesetzt hat, damit wir hier nicht ins Wanken geraten, und dass Er breite Täler zwischen die Berge gesetzt hat, damit wir hierüber zu unseren Zielen gelangen.<sup>20</sup>

Als Abû Hurayra den Propheten fragte: „O Gottesgesandter! Woraus (aus welchem Material) wurden die Lebewesen erschaffen?“, antwortet dieser: „Aus Wasser!“<sup>21</sup> Und diese Antwort korrespondiert vollkommen mit der Schöpfungsgeschichte im Koran. Die Hadise werden [also] im Licht der koranischen Erzählung umso verständlicher. Der Urahn der Menschen ist der Prophet Âdam (a.s.), weshalb er auch *abû l-baschar*<sup>22</sup> genannt wird, Vater der Menschheit. Er

<sup>9</sup> Koran 21:30.

<sup>10</sup> Koran 21:32.

<sup>11</sup> Koran 55:7.

<sup>12</sup> Koran 79:28.

<sup>13</sup> Koran 67:3.

<sup>14</sup> Koran 67:5.

<sup>15</sup> Koran 21:33.

<sup>16</sup> Koran 71:16.

<sup>17</sup> Vgl. Koran 15:19.

<sup>18</sup> Vgl. Koran 79:30.

<sup>19</sup> Vgl. Koran 71:19-20.

<sup>20</sup> Vgl. Koran 21:31.

<sup>21</sup> Vgl. Tirmizi: Sunan, Sifat al-dschanna, 2 (T2526).

<sup>22</sup> Vgl. Buḥārî: Sahîh, Anbiyâ, 3 (B3340); Muslim: Sahîh, Îmân, 327 (M480).



ist der erste Mensch und zugleich der erste Prophet, geschaffen aus Ton.<sup>23</sup> Nach ihm werden die Menschen aus einem Samen erschaffen, d.h. aus einem Tropfen Wasser. Seitdem ist dies das Gesetz der Schöpfung. Dieser Prozess wird im Koran wie folgt erzählt: *„Und wahrlich, Wir erschaffen den Menschen aus reinstem Ton. Dann setzen Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Stätte. Dann machen Wir den Tropfen zu etwas, das sich einnistet, und das Einnistende zu einer Leibesfrucht, und formen das Fleisch zu Gebein und bekleiden das Gebein mit Fleisch. Dann bringen Wir dies als eine weitere Schöpfung hervor. Gesegnet sei Allah, der beste der Schöpfer!“*<sup>24</sup> Der Prophet beschrieb die Stadien, die der Mensch im Leib der Mutter durchläuft, als Samen, Anhängsel und kleinen Fleischklumpen.<sup>25</sup>

An manchen Stellen, wenn der Koran von der Schöpfung handelt, ist von Wasser die Rede. Mal hat Er: *„[...] Flüsse auf ihr [der Erde] gemacht.“*<sup>26</sup> Hier ist es das Bild der Erfrischung, die dieses süße Wasser bringt. An anderer Stelle ist davon die Rede, dass Allah nach den Himmeln und der Erde alle Lebewesen aus Wasser schuf<sup>27</sup>, dass Er sie auf die Erdoberfläche verteilt hat und Wasser vom Himmel herabkommen lässt, um allerlei Lebewesen gedeihen zu lassen.<sup>28</sup> Und dass Er von allen Früchten ein Paar aus beiden Geschlechtern erschuf.<sup>29</sup> Die Schöpfungsgeschichte wird hier mit dem Wasser, das mit dem Segen Allahs sich aus den Koranversen ergießt und der Natur Leben schenkt, zu einem lebhaften Bild. Dieser Enthusiasmus wandelt sich dann mit den unterschiedlichsten Pflanzen, die der Erde entspringen<sup>30</sup>, in einen Regenbogen. Und die Realität, dass alles paarweise erschaffen ist<sup>31</sup>, lässt uns um eine weitere Dimension der Schöpfungsgeschichte wissen. Allah erschuf die Himmel und die Erde in sechs Tagen und begab sich dann auf Seinen Thron, um die Geschicke Seiner Schöpfung zu lenken (mit seiner Herrschaft und Seiner Macht).<sup>32</sup> Mit diesem Vers bekommt Sein Thron also den wichtigsten Platz in diesem Bild. Damit wird der Vorstellungskraft des Menschen in gewisser Weise suggeriert, dass alles Seiende unter diesem Thron dazu verpflichtet ist, seinem Herrn Gehorsam zu leisten.

Mit alledem wird die Tatsache zur Kenntnis gegeben, dass Allah, der das ganze Universum erschaffen hat, ohne dabei zu ermüden<sup>33</sup>, die Himmel und die Erde erschaffen hat sowie alles, was dazwischen ist, in Wahrheit und Weis-

<sup>23</sup> Vgl. Tirmizî: Sunan, Manâqib, 74 (T3956); Abû Dâwûd: Sunan, Adab, 110,111 (D5116).

<sup>24</sup> Koran 23:12-14.

<sup>25</sup> Vgl. Buḥârî: Sahîh, Hayd, 17 (B318); Muslim: Sahîh, Qadr, 5 (M6730).

<sup>26</sup> Koran 13:3

<sup>27</sup> Vgl. Koran 21:30; Tirmizî: Sunan, Sifat al-dschanna, 2 (T2526).

<sup>28</sup> Vgl. Koran 31:10.

<sup>29</sup> Vgl. Koran 13:3.

<sup>30</sup> Vgl. Koran 50:7.

<sup>31</sup> Vgl. Koran 51:49.

<sup>32</sup> Vgl. Koran 10:3.

<sup>33</sup> Vgl. Koran 50:38.

heit und für eine bestimmte Frist<sup>34</sup>, und zwar aus dem Nichts heraus. Wenn der Koran von der Schöpfungsgeschichte spricht, sehen wir Mal alles in Tageslicht gehüllt, dann wiederum in die Finsternis der Nacht. „Und Er ist es, der die Nacht erschuf und den Tag“<sup>35</sup>, erfahren wir hier, und „Er machte seine Nacht finster und brachte sein Tageslicht hervor.“<sup>36</sup> „Siehe, in der Schöpfung von Himmeln und Erde und in dem Wechsel von Tag und Nacht sind wahrlich Zeichen für die Verständigen.“<sup>37</sup> Mit diesen Versen rückt das Zeitpendel dann etwas mehr zusammen, um in das Bild der Schöpfungsgeschichte gesetzt zu werden. Schließlich gibt uns dieser reiche koranische Fundus zur Schöpfungsgeschichte auch zu wissen – und damit setzt er dem Sein quasi ein göttliches Siegel auf –, dass, wenn Allah etwas wünscht, Er nur zu sagen braucht „Sei!“.<sup>38</sup>

Und zweifelsohne gehören zu diesem Fundus auch die Engel, die Menschen, Geisterwesen (*dschinn*), das Paradies und die Hölle. Laut einem Hadis, den die Ehefrau des Propheten, unsere Mutter ‘Â’ischa, überliefert hat, erschuf Allah – nachdem Er das Universum erschaffen und die Erde zu einem lebensfreundlichen Ort gemacht hat – die Engel aus Licht, „aus rauchlosem Feuer die *Dschinn*“<sup>39</sup> und als Statthalter auf Erden<sup>40</sup> den Menschen aus Erde.<sup>41</sup> Die Tatsache, dass der Mensch aus einem Tropfen Wasser erschaffen ist, die *Dschinn* hingegen aus Feuer, wird mit folgendem Koranvers mehr noch als das, was sie ist, nämlich eine Frage der biologischen Daseinsform, auf eschatologischer Ebene zu einer jenseitigen Frage. Denn als Allah den Menschen erschaffen wollte, sprach Er zu den Engeln: „Siehe, Ich will auf der Erde für Mich einen Sachwalter [Stellvertreter] einsetzen“, und sie erwiderten: „Willst Du auf ihr einen einsetzen, der Verderben anrichtet und Blut vergießt? Wir verkünden doch Dein Lob und rühmen Dich.“ Da sprach Allah: „Siehe, Ich weiß, was ihr nicht wißt.“<sup>42</sup> Als Er schließlich Âdam schuf, sprach Er: „O Adam! Nenne ihnen ihren Namen.“ Und als er dies tat, sprach Er: „Sagte Ich euch nicht: Ich kenne das Verborgene der Himmel und der Erde, und Ich weiß, was ihr offen tut und was ihr verbergt?“<sup>43</sup> Diese Verse eröffnen uns einen Horizont jenseits von Zeit und Ort und flüstern uns die Kunde von einem ewigen Leben zu.

Die anspruchsvollste Stelle in der Schöpfungsgeschichte ist zweifelsohne die Erzählung von der Schöpfung des Menschen. Nachdem Allah Âdam erschaf-

<sup>34</sup> Vgl. Koran 30:8; 46:3.

<sup>35</sup> Koran 21:33.

<sup>36</sup> Koran 79:29.

<sup>37</sup> Koran 3:190.

<sup>38</sup> Vgl. Koran 2:117.

<sup>39</sup> Vgl. Koran 15:27; 55:15.

<sup>40</sup> Vgl. Koran 35:39.

<sup>41</sup> Vgl. Koran 40:67; Muslim: Sahih, Zuhd, 60 (M7495).

<sup>42</sup> Koran 2:30.

<sup>43</sup> Koran 2:33.

fen und ihm Gestalt gegeben hatte, befahl Er den Engeln, sich vor Âdam niederzuwerfen. Alle außer dem Erzteufel (*iblis*), beugten sich vor ihm in Ehrerbietung. Iblis war nicht unter jenen, die sich vor ihm niedergeworfen haben.<sup>44</sup> Da sprach Allah: „*Was hinderte dich, dich niederzuwerfen, als Ich es dir befahl?*“ Er [*Iblis*] sagte: *„Ich bin besser als er. Du hast mich aus Feuer erschaffen, ihn aber erschufst Du aus Ton.“*<sup>45</sup>

Der Mensch hat direkt bei seiner Erschaffung bestätigt, dass Allah sein Herr (*Rabb*) ist. Auf die Ansprache: „*Bin Ich nicht euer Herr?*“, erwiderten sie: „*Jawohl, wir bezeugen es.*“<sup>46</sup> In diesem Sinne heißt es auch in einer Überlieferung des berühmten Prophetengefährten Abû Hurayra, dass der Prophet, als er über die Erschaffung des Menschen sprach, sagte: „*Jedes Kind kommt in seiner reinen Erschaffung (fitra) auf die Welt. Die Eltern machen dann aus diesem Kind Juden, Christen oder Zoroastrier. Die Tiere kommen ja auch ohne Mängel auf die Welt. Siehst du etwa irgendeinen Mangel an ihnen?*“<sup>47</sup> Er wies uns also darauf hin, dass der Mensch in seiner Erschaffung zunächst rein, ohne Sünden und fehlerfrei ist. Wenn diese natürliche Veranlagung, mit der der Mensch auf die Welt kommt, nicht durch die unterschiedlichsten Einflüsse manipuliert wird, verhilft sie ihm dazu, den Schöpfer zu erkennen und sich dem Guten zuzuwenden. So finden wir selbst in einer so finsternen Zeit wie der Dschâhiliyya Menschen vor, die trotz aller Unzulänglichkeiten diese, kraft Schöpfung mitgegebene, Veranlagung bewahren konnten. Eigentlich ist es auch Sinn und Zweck der Herabsendung von Offenbarungsbüchern, diese natürliche Ausrichtung auf Ihn zu bewahren. Folgende Worte des Propheten zur Erschaffung des Menschen bestätigen dies faktisch: „*Die Menschen sind Edelmetalle wie Silber und Gold. Wenn sie vor dem Islam gut waren, sind sie dies auch nach dem Islam. Vorausgesetzt, sie begreifen (ihre Religion) richtig.*“<sup>48</sup>

Der Gottesgesandte konkretisiert dies in einem weiteren Hadîs, der uns in der Überlieferung des jemenitischen Prophetengefährten Abû Mûsâ al-Asch'arî vorliegt: „*Um Adam zu erschaffen brachte Allah aus allen Erdteilen ein Stück Erde herbei. Deswegen sind die Menschen (was ihre Hautfarbe und ihre Natur anbelangt) so (unterschiedlich) wie die Erdteile. Manche von ihnen sind rot, andere weiß oder schwarz. Oder sie sind eine Mischung aus diesen. Manche sind sanftmütig, andere streng. Manche sind böswillig, andere wiederum gut(-mütig auf die Welt) gekommen.*“<sup>49</sup>

Allah gab uns über Sein Buch zu wissen, dass jeder nach seiner eigenen

<sup>44</sup> Vgl. Koran 7:11.

<sup>45</sup> Koran 7:12.

<sup>46</sup> Koran 7:172.

<sup>47</sup> Buḥârî: Sahîh, Dschanâ'iz, 92 (B1385).

<sup>48</sup> Muslim: Sahîh, Birr, 160 (M6709).

<sup>49</sup> Abû Dâwûd: Sunan, Sunna, 16 (D4693).

Art und seinen eigenen Charakterzügen handeln wird.<sup>50</sup> Abgesehen davon sind aber alle Menschen durch ihre natürliche Veranlagung (*fitra*), Allah zu erkennen, einander gleich. Zweck der Erschaffung des Menschen ist es nun, dass er sich seinem Schöpfer ergibt. Denn Allah schuf die Menschen und die Geisterwesen nur, damit sie Ihm dienen.<sup>51</sup> Allah nicht zu erkennen, nicht an Ihn zu glauben bzw. einem anderen zu dienen als Ihm, widerspricht der hier behandelten Veranlagung (*fitra*). Alles in den Himmeln und auf Erden hat sich Ihm ergeben, freiwillig oder widerwillig. Schließlich werden auch alle wieder zu Ihm zurückkehren müssen.<sup>52</sup> Allah wird Seine Schöpfung dann wiederholen. Er wird später wieder erschaffen, so wie Er dies beim ersten Mal getan hat. Dies ist für Ihn sicherlich ein Leichtes. Und genauso wird Allah später auch das jenseitige Leben erschaffen. Wahrlich, Seine Macht reicht für alles.<sup>53</sup> Glaubt der Mensch nicht daran, leugnet er damit laut einem *Hadīs qudsī* Allah: „Der Diener wird Mich geleugnet haben, wenn er sagt, dass Ich ihn nicht wiedererwecken werde, so wie Ich ihn auch das erste Mal erschaffen habe. Dabei ist Mir diese zweite Erschaffung nicht schwerer als die erste.“<sup>54</sup> Allahs Antwort auf jene, die vergessen, dass sie erschaffen sind, und die Wiedererweckung leugnen, fällt ziemlich klar und deutlich aus: „Sprich: *“Leben wird ihnen Der wiedergeben, Welcher sie zum ersten Mal erschuf; denn Er kennt jegliche Schöpfung [...].”*“<sup>55</sup>

Die Schöpfungsgeschichte ist ein wichtiges Thema. Sie veranlasst den Menschen dazu, über Sinn und Zweck seiner Erschaffung und hierüber über das Geheimnis des Universums nachzudenken, eine der Türen, die sich für dieses Geheimnis öffnen, einen Spalt breit aufzustoßen. So fordert uns Allah im Koran immer wieder dazu auf, über die Schöpfung nachzudenken: „Siehe, in der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Wechsel der Nacht und des Tages und in den Schiffen, welche das Meer durcheilen mit dem, was den Menschen nützt, und in dem, was Allah vom Himmel an Wasser niedersendet, womit er die Erde nach ihrem Tode belebt, und was Er an allerlei Getier auf ihr verbreitet, und in dem Wechsel der Winde und der Wolken, die dem Himmel und der Erde dienen – wahrlich, in all dem sind Zeichen für Leute von Verstand.“<sup>56</sup>

Die Schöpfung ist ein Phänomen, das wir vermehrt über den Koran zu begreifen haben. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass er – und hier auch die Verse, die von der Schöpfung handeln – sich an den Wissensstand und das Vorstellungsvermögen der Menschen in der Zeit seiner Offenba-

<sup>50</sup> Vgl. Koran 17:84.

<sup>51</sup> Vgl. Koran 51:56.

<sup>52</sup> Vgl. Koran 3:83.

<sup>53</sup> Vgl. Koran 29:19-20.

<sup>54</sup> Vgl. Nasā'ī: Sunan, Dschanā'iz, 117 (N2080).

<sup>55</sup> Koran 36:78-79.

<sup>56</sup> Koran 2:164.

rung richtet. Wie die Schöpfung, die zum Bereich des verborgenen (*ġayb*), nur Allah zugänglichen Wissens gehört, sich wirklich abgespielt hat, das weiß nur Er. Für einen Menschen, der an Allah glaubt, ist auch mehr noch als die Frage nach dem „Wie“ der Schöpfung ihr Zweck von Bedeutung. Denn all das Maß und all die Ordnung, denen die Schöpfung zu folgen scheint<sup>57</sup>, beweisen dem Menschen die Existenz eines einzigartigen Schöpfers, der in Seinem Schaffen vollkommen ist. Wahrlich, Sein sind die Schöpfung und der Befehl.<sup>58</sup> Vor diesem Hintergrund sind die Hadise des Propheten über die Schöpfung zu verstehen.

---

<sup>57</sup> Vgl. Koran 54:49.

<sup>58</sup> Vgl. Koran 7:54.